

# ROTTWEILER MÜNSTERSÄNGERKNABEN

Informationsdienst für Chormitglieder, Eltern und Freunde der Sängerknaben

59. Jahrgang

Rottweil, im Januar 2011

Nr. 1

## Jahresüberblick 2010

Die Rottweiler Münstersängerknaben gehen nun in ihr 64. Jahr nach der Wiederbegründung im Jahre 1947. Mit 89 Chormitgliedern, davon 19 Vorscholarnern, weisen sie eine zufriedenstellende Mitgliederzahl auf und sind weiterhin eine stabile Gemeinschaft. Darüber dürfen wir uns freuen.

### Wir sind umgezogen!

Bitte beachten Sie  
die neuen Adressdaten  
der Chorleitung

s. Fußzeile

Auch im Jahr 2010 stand der liturgische Dienst im Rottweiler Heilig-Kreuz-Münster und in anderen Kirchengemeinden im Zentrum der musikalischen Aktivitäten der Rottweiler Münstersängerknaben. Darüber hinaus gaben die Sängerknaben mit großem Erfolg mehrere geistliche Konzerte.

Besonderes ‚Highlight‘ des Chorlebens war die herrliche Kulturreise in die Toskana, die für alle Teilnehmer zu einem schönen (und sehr aktiven) Gemeinschafts- und Kameradschafts-Erlebnis wurde.

Die Chronik verzeichnet für das Jahr 2010 insgesamt 17 öffentliche Auftritte, davon 13 Gottesdienste und 4 Konzerte oder ähnliche Veranstaltungen.

Fünf Chorprogramme wurden in 2010 erarbeitet: ein erstes für die Passionszeit und Ostern, ein zweites, allgemein geistliches Programm mit den Schwerpunkten Gregorianik, Renaissance und deutsche Romantik. Als drittes Programm studierten wir die bekannte und äußerst beliebte *Missa brevis in C (Spatzenmesse)* von Wolfgang Amadeus Mozart ein, die wir zusammen mit der Mädchenkantorei Auferstehung Christi gleich zweimal erfolgreich aufführten: zuerst als Muttertags-Messe im Heilig-Kreuz-Münster und zum Jubiläum der Mädchenkantorei in Auferstehung Christi. Das vierte Programm galt unserem *Romantischen Weihnachtskonzert* für Chor und Orchester im Heilig-Kreuz-Münster mit dem Titel *Salzburger Weihnacht*. Unabhängig davon erarbeiteten wir das fünfte Chorprogramm mit neuen a cappella-Werken für die Advents- und Weihnachtszeit.

Unsere Buben und Männer haben im

vergangenen Jahr 2010 wieder einmal vorbildlichen Einsatz gezeigt - und konnten deshalb schöne künstlerische Erfolge feiern. Sie dürfen mit berechtigtem Stolz auf das gelungene und sehr harmonische Chorjahr 2010 zurückblicken.

Zum Schluss allen ein herzliches Dankeschön: unseren Sängern für ihre großartige Einsatzbereitschaft und den Eltern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Bei allen Mitgliedern des Vereins und besonders natürlich bei den sehr engagierten Vorständen Lothar Mattes (Vorsitzender), Jürgen Siegel (Schatzmeister) und Hubert Ziesel (Schriftführer) möchte ich mich für ihre Treue und ihren Einsatz zum Wohle der Sängerknaben recht herzlich bedanken.

Bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen!

Ihr

Peter Auginski, Chorleiter

## Rückschau

Im vergangenen halben Jahr waren die Rottweiler Münstersängerknaben - wie immer - mit der musikalischen Gestaltung der feierlichen Liturgie im Heilig-Kreuz-Münster intensiv beschäftigt. Dazu kamen noch umfangreiche Vorbereitungen auf die Auftritte in der Advents- und Weihnachtszeit.

## Herbst 2010

Das erste Amt nach der Sommerpause gestaltete der Chor am 26. September im Heilig-Kreuz-Münster. Gesungen wurden das *Kyrie* aus der *Missa Dominicalis* von Tomás Luis de Victoria, *O weide uns und gieß / Ps. 27(28)* und *Die Welt bis zu den Enden/Ps. 97(98)* von Corbinian Gindele OSB, das *Credo III* mit dem *Et incarnatus-Einschub* aus der *Missa super ‚Dixit Maria‘* von Hans Leo Hassler, *Selig sind, die Gottes Wort hören* von Theodor Aichelein und das *Agnus Dei* aus der oben genannten Hassler-Messe, dazu noch mehrere Wechselgesänge mit der Gemeinde.

Am Sonntag, dem 10. Oktober gestaltete der Chor den Gemeindegottesdienst im Heilig-Kreuz-Münster u.a. mit neu einstudierten Werken von Heinrich Isaac

## Einladung

zur Jahreshauptversammlung  
des Vereins der Freunde  
der  
Rottweiler Münstersängerknaben  
e.V.

Samstag, 26. März 2011, 19.00 h  
Kath. Gemeindehaus Waldtorstraße

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung;  
Jahresbericht des Vorsitzenden
2. Bericht des Schatzmeisters
3. Entlastung des Vorstands
4. Verschiedenes

Der Jahresversammlung schließt sich wie üblich der Elternabend der Rottweiler Münstersängerknaben an, zu dem Sie ebenfalls herzlich eingeladen sind. Er beginnt gegen 20.30 Uhr mit folgender Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Chorleiters
2. Ausblick auf das Jahr 2011
3. Dia-Vortrag Chorreisen 2010

Ich würde mich freuen, möglichst viele Eltern und Vereinsmitglieder an diesem Abend begrüßen zu dürfen.

Ihr

Lothar Mattes

1. Vorsitzender

(*O esca viatorum*) und Hans Leo Hassler (*Beata es virgo Maria*).

Am Sonntag, dem 24. Oktober, sangen die Münstersängerknaben gemeinsam mit der Mädchenkantorei und dem Kammerchor des AMG anlässlich des Festgottesdienstes zum 30-jährigen Bestehen der Mädchenkantorei unter der Leitung von Wolfgang Weis in der Auferstehung-Christi-Kirche die berühmte *Spatzenmesse* von Wolfgang Amadeus Mozart, was für alle Beteiligten zu einem schönen kulturellen und religiösen Gemeinschaftserlebnis wurde.

Nach den wohlverdienten Herbstferien

## Terminkalender

- 13. Februar, 9.30 Uhr**  
Gottesdienst im Heilig-Kreuz-Münster
- 20. März, 9.30 Uhr**  
Gottesdienst im Heilig-Kreuz-Münster
- 26. März, 19.00 Uhr**  
Jahreshauptversammlung des Vereins und Elternabend
- 17. April, 9.30 Uhr**  
Palmsonntagliturgie im Heilig-Kreuz-Münster
- 23. April, 21.00 Uhr**  
Osternachtsfeier im Heilig-Kreuz-Münster
- 27. - 29. April**  
Freizeit für die Chorjungen im Schwarzwald
- 22. Mai, 9.30 Uhr**  
Gottesdienst im Heilig-Kreuz-Münster
- 2. - 5. Juni**  
Choristenfahrt nach Köln
- 23. Juni, 8.45 Uhr**  
Fronleichnamfeier am Musikpavillon und im Münster
- 10. Juli, 9.30 Uhr**  
Gottesdienst im Heilig-Kreuz-Münster
- 13. - 17. Juli**  
Fahrt zum 6. Deutschen Chorfestival der Pueri Cantores nach Würzburg
- 27. Juli, 20.00 Uhr**  
Weltliches Konzert im Kraftwerk Rottweil/Neckartal: Eröffnungskonzert des *Rottweiler Ferienzaubers*

wollte der Chor eigentlich am Sonntag, dem 14. November das Amt zum Volkstrauertag im Heilig-Kreuz-Münster mitgestalten, musste davon jedoch wegen Erkrankung des Chorleiters (zum ersten Mal nach 24 Jahren!) kurzfristig absagen.

### Die Advents- und Weihnachtszeit

Am 28. November, dem ersten Adventssonntag, gaben die Münstersängerknaben in der Ev. Stadtkirche Oberndorf vor zahlreich erschienenem Publikum ein mit langanhaltendem Beifall aufgenommenes Adventskonzert.

*Das Programm war durchdacht und führte vom Gregorianischen Choral bis zu Kompositionen des 20. Jahrhunderts, zum Beispiel von Hans Friedrich Micheelsen. [...] Bei der klaren Textverständlichkeit war es ein Genuss, hier zuzuhören. Im Advents-Marien-Hymnus aus dem Lieder-*

*buch des Johannes Degen (1628) wurde die Ausgewogenheit der Einzelstimmen und die Klangfülle dieses Chors besonders deutlich. [...] Schlicht und schön erklang ‚Es ist ein Ros‘ entsprungen‘ von Michael Praetorius (1571 bis 1621). Das altspanische Weihnachtslied ‚Riu, riu, chiu, la guarda ribera‘ (‚Das Ufer des Flusses ist bewacht‘), im Wechsel zwischen Tenor-Quartett und Chor gesungen, war sicher einer der Höhepunkte des Programms. [...] Die Weihnachts-Lauda ‚In natali Domini‘ von 1440 führte mit großer Eindringlichkeit in die Musikwelt des späten Mittelalters. [...] (Schwarzwälder Bote vom 30. November 2010).*

Am dritten Adventssonntag, dem 12. Dezember, gaben die Münstersängerknaben mit sehr großem Erfolg im ausverkauften Heilig-Kreuz-Münster unter dem Titel *Salzburger Weihnacht* ihr traditionelles *Romantisches Weihnachtskonzert bei Kerzenschein*.

*Er gehört zu den Traditionsterminen [...]: Gestern Abend luden die Münstersängerknaben wieder zu ihrem ‚romantischen Weihnachtskonzert bei Kerzenschein‘ und sorgten für eine tatsächlich ‚schöne Bescherung‘. [...] Gut vorbereitet, zeigte der Chor mit wieder starker Präsenz sein Können, das freilich weniger im strengen ‚Ad te Domine, levavi‘ von Johann E. Eberlin als viel deutlicher und mit strahlendem Sopran in der Emphase des jubelnden ‚Qui sedes, Domine‘ von Haydn zu Ausdruck kam. Diese beiden Werke steckten gleich zu Beginn den Rahmen ab, innerhalb dessen sich die Musik bewegen sollte.*

*Schön durchgearbeitet, mal stark akzentuiert, so etwa in Brixis ‚Rorate coeli‘, mal entschlossen knapp wie in Benno Grubers ‚Alma redemptoris mater‘, vor allem aber mit einer Betonung der großen offenen Geste, wie sie Albrechtsbergers ‚Jubilemus Salvatori‘ kurz vor dem Finale verlangte, machten die Münstersängerknaben ihren Gästen Musik zum Geschenk. (Schwarzwälder Bote vom 13. Dezember 2009).*

### Gottesdienste

Die Mitternachtsmesse im Heilig-Kreuz-Münster am 24. Dezember, eindrucksvoll zelebriert von Pfarrer Stöffelmaier, war wieder ein besonderes Erlebnis: zu den zahlreichen Neulingen, die bei diesem Gottesdienst zum ersten Mal mitsingen durften, gesellten sich traditionell auch einige ehemalige Choristen – wie immer ein beeindruckendes Bild. Selbstverständlich wurde auch wieder der weihnachtliche ‚Schola-Klassiker‘, das Lied *Heilige Nacht* (im Satz von Johann Friedrich Reichardt) gesungen - vom Chor wie von der Gemeinde gleichermaßen erwartet.

Seit 50 Jahren gestalten die Sängerknaben in ununterbrochener Folge am zweiten Weihnachtsfeiertag den Festgottesdienst in Maria Himmelfahrt im Rot-

tenmünster. Zum Vortrag kamen bekannte neu einstudierte weihnachtliche Chöre und Motetten wie: *Es ist ein Ros entsprungen* und *Quem pastores laudavere* (Michael Praetorius), *Jauchzet Gott, alle Lande* (Johann Heinrich Lützel). Sie wurden auf die Krankenstationen des Hauses übertragen. Am Ende des Gottesdienstes gab es herzlichen Applaus von den Ordensschwestern und der Gemeinde. Anschließend trafen sich Eltern, Chor- und Vereinsmitglieder, eingeladen von den Ordensschwestern, in der Cafeteria zum gemütlichen Beisammensein und ließen dort das sehr harmonische Chorjahr 2010 ausklingen.

### Zum Abschluss in die Oper

Am Dienstag, dem 4. Januar, löste der Verein der Freunde sein ‚Weihnachts-Geschenk‘ an den Chor ein: Wir führen nach Stuttgart in die Staatsoper und wohnen dort der abwechslungsreichen und spannenden Inszenierung von Joanthan Dove's Oper *Pinocchio* bei. Wie erwartet, wurde es zu einem wunderschönen Abend, der bei den Chormitgliedern bestens ankam – ein gelungener Abschluss des Jahres!

### !... Ferienzauber ...!

Am Mittwoch, dem 27. Juli um 20.00 Uhr wollen die Rottweiler Münstersängerknaben in einer Gemeinschaftsproduktion mit dem Kammerchor des Albertus-Magnus-Gymnasiums ihren Zuhörern ein außergewöhnliches Konzertereignis bieten: Sie werden im stimmungsvoll beleuchteten *Kolossaal* des alten Rottweiler Kraftwerks im Neckartal ein Chorkonzert mit dem Titel *Wann wird's mal wieder richtig Sommer* geben. Mit diesem Konzert soll der weithin bekannte *Rottweiler Ferienzauber* im Kraftwerk offiziell eröffnet werden.

In fröhlich entspannter Atmosphäre soll eine gut gelaunte Wiederbegegnung mit alten - aber keineswegs veralteten – und sehr bekannten Schlagermelodien aus den ‚Goldenen Zeiten‘ der 60er bis 80er Jahre stattfinden – sozusagen ein akustisches ‚Wellness-Programm‘ mit nostalgischer Note. Die Sängerknaben freuen sich sehr auf dieses Konzert, mit dem sie sich von einer ganz anderen Seite zeigen werden. Sämtliche Schlager wurden von Peter Auginski auf anspruchsvollem Niveau speziell für Chor und Begleitband arrangiert.

Herzlich grüßen Sie

*Ihre*  
*Rottweiler Münstersängerknaben:*

# Aus der Scholachronik

vor 20 Jahren...

Anno Domini  
1990

...Zwei Chorfahrten:

regional...

und international...



## Konzertwochenende in Margrethausen

Am Wochenende vom 5./6. Mai war eine kleine Konzertfahrt angesagt. Sie führte uns in einen reizvoll gelegenen Teilort Albstadts: nach Margrethausen.

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des dort ansässigen Musikvereins waren wir eingeladen, beim Festkonzert mitzuwirken.

Nach knapp einstündiger Fahrt wurden wir von den Margrethausenern in Privatquartieren herzlich aufgenommen, wobei wir besonders erwähnen wollen, daß es für eine 800-Seelen-Gemeinde nicht gerade einfach ist, eine 60 Mann starke Sängerschar zu beherbergen. Bei den Gasteltern wurde mit einem hervorragenden Abendessen eine gute Grundlage für unseren bevorstehenden Auftritt gelegt.

Gegen 19.00 Uhr traf man sich in der überraschend großen Mar-

grethausener Festhalle. Nach der Begrüßung aller Gäste und Mitwirkenden durch den Vorsitzenden des Musikvereins, Herrn Schmid-Lorch, eröffnete der Musikverein Margrethausen mit recht schwungvoll vorgetragenen Blasmusikstücken das Konzert.

Dadurch schon in guter Stimmung, sangen wir den ersten Teil unseres Programms mit Liedern wie *Wacht auf, ihr schönen Vögelein*, *Die beste Zeit im Jahr ist mein*, *Der Gutzgach*, *Alleweil ein wenig lustig*, *Schneider-Jahrstag* und *Der Floh*, die allesamt beim Publikum gut ankamen.

Danach stand eine Vorführung höfischer Tänze, ausgeführt durch eine Gruppe der Jugendmusikschule Albstadt auf dem Programm. Zunächst waren wir vom Auftreten der in historische Gewänder gehüllten Tanzpaare und von der schönen Renaissance-Musik fasziniert. Als dann aber die dafür vorgesehenen 15 Minuten um mindestens eine halbe Stunde überschritten waren und das historische Gehupfe gar kein Ende nehmen wollte, wurde es - nicht nur uns - langweilig. Viele von uns schlichen sich hinaus, um draußen Fußball, Frisby und wilde Fangespiele zu betreiben - und das im Konzertanzug...

Als wir wieder hineingerufen wurden, sahen einige von uns ganz schön ramponiert und verschwitzt aus - unserem verspätet durch das Publikum rennenden H. hing das ganze Hemd aus der Hose. Nun galt es noch, den zweiten Programmteil gut durchzustehen. Wir sangen *Die Mazurka lockt*, *Petruschka*, *Burlatzkaja* und unser norwegisches Lieblingslied *Pal sine høner* - vom Publikum wurde alles begeistert aufgenommen. Als dann unser Michael S. das Alt-Solo des Scholaverses Tèce vóda stimmungsvoll darbot und zum Schluß Matthias W. das schöne Sopran-Solo von *La Nuit* mit seiner klaren Stimme vortrug, geriet das Publikum ganz aus dem Häuschen. Nach mehreren Zugaben konnte man schließlich zum gemütlichen Teil des Abends übergehen und dem noch einmal zum Abschluß spielenden Musikverein lauschen.

Nach Beendigung des offiziellen Programms saßen unsere Choristen noch zusammen und schmetterten in fröhlicher Runde ihre Männerchöre, sodaß der Vor-

sitzende des Musikvereins sich mit den Worten *Do siehts feschtig aus, do setz i mi au na* zu uns gesellte. Dies bedeutete für uns nichts geringeres als *Getränke und Essen frei!* Einen Abend in solcher Superstimmung hält man natürlich lange aus und so machte sich mancher erst relativ spät auf den Heimweg...

Am nächsten Morgen gestalteten wir mit Werken von Adam Gumpelzhaimer, Karl Marx, Giovanni Pierluigi da Palestrina, Edvard Grieg und Maurice Duruflé den Gottesdienst in St. Margareta, den Pfarrer Klink zelebrierte.

Nach dem Gottesdienst bestand noch einmal Gelegenheit, etwas mit den Gasteltern zu unternehmen, was einige zur Besichtigung der herrlichen Gegend um Margrethausen herum nutzten. Und so verging die Zeit bis 11.00 Uhr sehr schnell, zu der man sich an der Festhalle traf, um zum gemeinsamen Mittagessen eine romantisch gelegene Wirtschaft anzusteuern.

Der Abschied von den Gasteltern fiel uns nicht gerade leicht, denn so eine herzliche Gastfreundschaft wie in Margrethausen findet man nicht alle Tage.

Nach dem hervorragenden Mittagessen, bei dem es wieder unserer heißgeliebtes *Schni-Po-Sa* gab, sangen wir noch ein Ständchen für unsere Gastgeber und fuhren dann unternehmungslustig ins *Badkap*.

Dies war nicht nur für die jüngeren Scholaner eine ‚Mords-Gaudi‘! Ein neues Schola-Spiel kam auf: sich im Wasser auf den Schultern einiger Choristen sitzend heiße Gefechte zu liefern. Auch das Wellenbad begeisterte viele - wer es etwas ruhiger haben wollte, tummelte sich im Außenbecken. Schwimmen zehrt - diese Weisheit haben auf der anschließenden Rückfahrt viele von uns am eigenen Leibe erfahren, die ganz schön erschöpft ‚in den Seilen hingen‘.

Und so kehrten wir nach einem Chorwochenende, an das wir sicherlich noch lange begeistert zurückdenken werden, wieder nach Rottweil zurück.

~ ~ ~ ~ ~

## Konzertreise nach Belgien und in die Niederlande

Endlich! Nach vielen anstrengenden Proben und Auftritten bei Gottesdiensten und Konzerten stand der Höhepunkt unserer diesjährigen Sommersaison bevor: die Konzertreise vom 1. - 8. Juli nach Belgien und die Niederlande.

Anlass für diese Fahrt war unsere Teilnahme am XXIV. Weltkongress des internationalen Sängerknabenverbandes *Pueri Cantores*, der dieses Jahr im niederländischen Maastricht stattfinden sollte.

Die Rottweiler Münstersängerknaben gehören seit 40 Jahren diesem Verband an (wir berichteten über die Aufnahme des Chores im Jahre 1950 im letzten ID) und sind somit eines seiner ältesten deutschen Mitglieder!

Zuvor wollten wir noch unseren beiden belgischen Partnerchören, den *Petites Chanteurs de Waterloo* in Brüssel und dem *Antwerps Kathedraalkoor* in Antwerpen einen Gegenbesuch abstatten.

Am Sonntag, 1. Juli ging's los. Wir hatten noch unsere Teilnahme beim Treffen des Diözesanverbandes der *Pueri Cantores* in Stuttgart zugesagt, wo wir beim Festgottesdienst der gemischtstimmigen Chöre zusammen mit über 600 anderen Sängerinnen und Sängern mitwirken wollten.

Da die vorherige gemeinsame Probe in der dortigen St. Elisabeth-Kirche auf 9.00 Uhr angesetzt war, mussten wir relativ früh los, um pünktlich in Stuttgart zu sein. Die Abfahrtszeit war also auf 7.30 Uhr angesetzt. Um 7.28 steht unser *Big-M* vor dem Chorleiter: *I han mei Gwand vergesse, macht des was?* Natürlich machte es was - und ab ging's mit rauchendem Daimler nach Neufra, um das gute Stück noch zu holen. Trotzdem waren wir pünktlich in Stuttgart.

Die gemeinsame Probe mit den anderen Chören verlief dann ‚heiter bis wolkig‘, gleich das erste Stück musste nach zwei vergeblichen Anläufen vom Programm genommen werden - kaum ein Chor hatte es einstu-

diert... Die Missa *Ne timeas Maria* von Giovanni Gastoldi ging dagegen recht gut, auch die romantischen Chöre klangen nicht schlecht.

Der anschließende Festgottesdienst, zelebriert von Domkapitular Dr. Werner Groß, wurde für alle Beteiligten zu einem bewegenden Ereignis. Bis auf das etwas ‚wacklige‘ *Credo III* gelang auch die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes recht gut. Unser Chorleiter, der abwechselnd mit Wolfgang Hirsch von den Biberacher St. Martins-Chorknaben die vielköpfige Sängerschar dirigierte, äußerte sich anschließend positiv über die musikalische Leistung unseres Diözesan-Massenchores.

Nach dem Gottesdienst gingen sofort wieder zum Bus und wir brausten los in Richtung Belgien, um rechtzeitig am Abend in Brüssel zu sein, wo uns die Sängerknaben aus Waterloo erwarteten.

Obwohl unser Zeitplan durch einen Stau auf der Autobahn etwas durcheinander geriet, waren wir nahezu auf die Minute pünktlich um 19.00 Uhr in Waterloo - ganz im Gegensatz zu unseren Gastgebern, die ‚in französischer Manier‘ erst einmal eine halbe Stunde später auftauchten...

Die mit Spannung erwartete Verteilung unserer Mannschaft auf Privatquartiere verlief dann herrlich chaotisch: in deutsch-französischem Sprachgewirr rief der Manager lauthals Namen in die Menge, äußerten die Gasteltern ihre Wünsche, worauf der Chorleiter versuchte, jeweils die passenden Kombinationen zusammenzustellen, bis wir schließlich alle untergebracht waren. Einige von uns waren natürlich etwas in Sorge wegen der oft fehlenden französischen Sprachkenntnisse, aber die Herzlichkeit, mit der uns die Gasteltern dort aufnahmen und uns aufs Beste versorgten, wischte bald alle Befürchtungen beiseite.

Am nächsten Morgen trafen wir uns alle zu einem großen Besichtigungstag.

Zuerst gingen wir in die St. Josephs-Kirche von Waterloo und hielten dort auch gleich eine Stellprobe für unser auf den Abend angesetztes Chorkonzert. Danach führen wir zum berühmten *Löwenhügel*, von wo aus man

das ganze Schlachtfeld von Waterloo überblicken kann.

In einem eigens zum diesjährigen 175-jährigen Jubiläum der Schlacht von Waterloo eingerichteten Dokumentationszentrum wurde der gesamte Ablauf der Schlacht mittels modernster Technik nachgestellt und ein grausiger Film dazu gezeigt. Stolz erzählte man uns, daß in diesem Jahr Zehntausende aus ganz Europa herbeigekommen sind, um in historischen Uniformen die Schlacht von Waterloo ‚nachzuspielen‘.

So lehrreich dies alles auch war, blieb doch für viele von uns ein merkwürdiger Beigeschmack an der Sache - schwer nachzuvollziehen, daß eine der blutigsten Schlachten der Geschichte nach ‚gespielt‘ wird und der Tod von so vielen Menschen mittels an- und ausgehender Glühlämpchen - als Zeichen für die Regimenter - nachgestellt wird. Der eigentliche Sieger der Schlacht scheint dennoch Napoleon zu sein: die Souvenirläden waren voll mit Napoleon-Figuren in allen denkbaren Größen und Materialien!

Danach ging's nach Brüssel, wo wir nach einer Stadtrundfahrt zum weltbekannten Atomium fahren. Nachdem wir von der höchsten ‚Kugel‘ aus den imposanten Blick auf Brüssel genossen und kräftig fotografiert hatten, stand noch eine weitere interessante Besichtigung auf dem Programm: Wir besuchten das sogenannte *Mini-Europe*, einen Freizeitpark, in dem viele bedeutende Städte, Bauwerke und technische Errungenschaften Europas in Miniatur nachgebaut wurden. Vom gotischen Rathaus bis zur Startrampe der Rakete *Ariane* gab es beeindruckende Modelle zu besichtigen.

Eine besondere Attraktion waren dabei die kleinen Elektroboote, die man - nach Einwurf einiger belgischer Francs - fernsteuern konnte: bei heißen Verfolgungsjagden und Rammspielen im Boxauto-Stil verging die Zeit wie im Flug und wir mussten uns wieder auf den Weg nach Waterloo machen, um am Abend fit für unser Konzert zu sein.

Auch beim Konzert in der St. Josephs-Kathedrale verlief einiges für uns anders, als wir es von

Deutschland her gewohnt sind. Wir wurden in blumiger Sprache begrüßt und das Publikum auf ein 'außergewöhnliches' Ereignis aufmerksam gemacht. Nach jedem Werk, das wir vortrugen, wurde wie wild geklatscht, oft sogar in den Schlußakkord hinein. Der Chorleiter musste sich ständig verbeugen und wie ein Zirkusdirektor auf seine Artisten zeigen.

Die Begeisterung des Publikums übertrug sich natürlich auf uns und wir vergaßen völlig unsere Müdigkeit nach dem langen Besichtigungstag.

In Hochstimmung gingen wir nach dem gelungenen Konzert wieder zu den Gasteltern, die Älteren von uns mussten sich noch bei einem Bierchen abkühlen. Da platzte mitten in die fröhliche Runde eine Hiobsbotschaft: Eine Quartier-Mutter kam herein und sagte, ein Junge unseres Chores habe sich beim Fußballspielen im Garten den Arm gebrochen. Armer Stefan K.!

Für den Chorleiter und unseren Betreuer Ebo begann nun eine lange Nacht. Sofort fuhren sie ins Krankenhaus. Stefan war tapfer und verlor trotz des Schocks bei der ganzen Sache nie den Kopf. Lange wurde überlegt und beratschlagt, ob unser Betreuer sofort mit ihm nach Deutschland zurückfahren sollte oder ob wir ihn für zwei Tage im dortigen Krankenhaus behandeln lassen und ihn dann wieder abholen sollten. Nach Rücksprache mit seinen Eltern und den dortigen Ärzten wurde beschlossen, ihn in Waterloo zu lassen, damit er wenigstens noch beim zweiten Teil der Reise dabei sein kann.

Am nächsten Morgen verzögerte sich natürlich unsere Abfahrt. Für den vorgesehenen Trip ans Meer war die Zeit nun doch zu knapp geworden. So fuhren wir kurzerhand noch einmal nach Brüssel, um den berühmten *Grand Place* zu besichtigen, ein wenig zu bummeln und die Stadt in kleinen Gruppen auf eigene Faust zu erkunden.

Am frühen Nachmittag ging die Fahrt dann weiter nach Antwerpen, wo wir den *Antwerps Kathedraalkoor* besuchen wollten. Als besondere Attraktion wurde für uns zunächst eine Rundfahrt durch den weitläufigen Hafen von

Antwerpen organisiert. Höhepunkt der Hafenbesichtigung war zweifellos die Besichtigung eines gewaltigen norwegischen Frachters, der gerade beladen wurde. Allein das Besteigen des riesigen Schiffes über eine schmale und schwankende Treppe wurde für manchen von uns zur Mutprobe (man ließ sich natürlich nichts anmerken). Beeindruckend war auch der Blick in die riesigen Laderäume, die gerade mit Stahl beladen wurden - weia, da sah man über 20 Meter tief in den Bauch des Schiffes hinunter.

Am Abend wurden wir dann von den Quartiereltern unseres Gastgebers, dem *Antwerps Kathedraalkoor* aufgenommen. Unsere Antwerpener Freunde hatten dabei Mühe, uns alle unterzubringen, da in Belgien zu dieser Zeit bereits Sommerferien waren und deshalb etliche Chorfamilien schon in Urlaub gefahren sind.

Auch in Antwerpen wurden wir sehr gastfreundlich aufgenommen. Darüber hinaus gab es hier im flämischen Teil Belgiens weniger Sprachprobleme, da viele Eltern Deutsch verstanden. Interessant war für uns auch die völlig andere Mentalität der Antwerpener, die im Vergleich zu den impulsiven 'Franzosen' in Waterloo eher 'coole Typen' waren, dabei aber nicht weniger freundlich und zuvorkommend.

Am Mittwochvormittag stand dann eine Besichtigung der herrlichen Altstadt von Antwerpen sowie eine ausgedehnte Führung durch das berühmte und unwahrscheinlich prächtige Renaissance-Rathaus der einstmaligen Handelsstadt auf dem Programm. Wir erfuhren dabei auch, wie der Name dieser Stadt - einer kuriosen Legende zufolge - entstanden ist: ein Riese zwang einstmalig allen an der Schelde vorbeifahrenden Kauffahrerschiffen einen Teil ihrer Ladung ab, wer sich weigerte, dessen Hand wurde abgehackt und in die Schelde geworfen. Aus diesem 'Hand-werfen' entstand dann der Name *Antwerpen*. Auch der Besuch der riesigen Kathedrale von Antwerpen mit ihrem über 150 Meter hohen Turm war ein beeindruckendes Erlebnis.

Vor dem Mittagessen war noch eine Stellprobe für unser auf den Abend angesetztes Konzert in der St. Pauls-Kirche angesetzt. Da-

nach holten uns die Gasteltern wieder ab und wir hatten den ganzen Nachmittag vor dem Konzert zur freien Verfügung. Diesen Nachmittag nutzten unser Benedikt O. und Matthias S. dazu, sich gründlich in Antwerpen zu verlaufen, sodaß der Chorleiter verzweifelt mit ein paar Getreuen in Eilmärschen die Stadt nach ihnen durchkämmte und sogar die Polizei einschaltete. Schließlich tauchten sie auf und sagten: *I han denkt, mir müsset zum Bus* - der in der Nähe des Hafens parkte...

Am Abend waren wir natürlich müde vom Erlebten, aber unerbittlich rückte der Termin für unser Konzert in der St. Pauls-Kirche näher, in der die Rottweiler Münstersängerknaben schon einmal, im Jahre 1967, konzertiert hatten. Das Konzert war gut besucht, Domkapellmeister Jan Schrooten stellte uns in einer kleinen Ansprache dem Publikum vor, worauf wir uns aller Müdigkeit zum Trotz sehr anstrengten und ein ordentliches Konzert sangen, das vom Publikum mit herzlichem Applaus aufgenommen wurde.

Anschließend waren wir noch im Gemeindehaus zu einem kleinen Umtrunk eingeladen und dort gab es nun kein Halten mehr: Ein Fernsehgerät musste her, damit wir wenigstens noch einen Teil des WM-Spiels Deutschland - England sehen konnten. Nach langem Palaver brachte der Wirt eine alte Schwarz-Weiß-Kiste und wir erlebten dann den Elfmeter-Krimi gegen die Engländer 'live' mit.

Kopfschüttelnd sahen nun unsere belgischen Gastgeber, wie ein Knabenchor, der vor ein paar Minuten noch im zartesten Pianissimo ein *Ave Maria* zelebrierte, gebannt am TV-Gerät hing, bei jedem Elfmeterschuß dem Herzinfarkt nahe war und jeden Treffer der deutschen Mannschaft mit markerschütterndem Schrei feierte. Es war ein toller Tag in Antwerpen!

Am nächsten Morgen ging die Reise weiter nach Maastricht. Allerdings nahmen wir dabei einen Umweg über Brüssel, um unseren Stefan wieder in Waterloo abzuholen. Es ging ihm sichtlich wieder gut, die Gasteltern hatten sich in der Zwischenzeit rührend um ihn gekümmert, so-

daß er nie allein sein musste. Glück im Unglück!

Vollzählig fuhren wir nun gut gelaunt weiter Richtung Niederlande nach Maastricht. Gespannt auf den Beginn des Weltkongresses der Pueri Cantores landeten wir am Nachmittag vor dem Kongreßgebäude in Maastricht, wo bereits zahlreiche Teilnehmer angekommen waren. Neugierig beäugten wir die verschiedenen Chorgruppen und knüpften erste Kontakte, während wir lange auf den Chorleiter warten mussten, der schlangestehend im Kongressbüro die üblichen Unterlagen abholte.

Bei der Eröffnungsveranstaltung bot sich uns Scholanern ein beeindruckendes und farbenprächtiges Bild von mehreren tausend Sängerinnen und Sängern aus aller Welt, die sich hier zum gemeinsamen Gotteslob und zur Bitte um den Frieden versammelt hatten.

Domkapellmeister Siegfried Koesler, der unseren Chor von 1960 - 1970 leitete, dirigierte als Präsident des internationalen Verbandes der Pueri Cantores den aus nahezu 8.000 Sängern bestehenden Chor. Besonders beeindruckend war für uns der herrliche Choral *Ach Herr, laß dein lieb Engelein* von Johann Sebastian Bach, der am Ende der Veranstaltung gesungen wurde.

Tja, dies war nun leider alles, was wir vom Welttreffen in Maastricht, auf das wir uns so gefreut hatten, mitbekamen. Warum? Die Organisatoren des Kongresses haben uns, wie wir jetzt erfuhren, übel mitgespielt: Als der Chorleiter sich erkundigte, wo denn unser Hotel liegt, konnte ihm zu nächst niemand vom Kongressbüro weiterhelfen; der uns zugeteilte Chorführer wühlte eine halbe Stunde lang in seinem Auto-Atlas, um uns dann mitzuteilen, daß sich unser Hotel ca. 150 km nördlich von Maastricht befindet!! Das bedeutete zweieinhalb bis drei Stunden Busfahrt auf einer normalen Bundesstraße - man stelle sich einmal vor, in Rottweil würde ein internationaler Kongreß abgehalten und wir würden die Teilnehmer zum Übernachten nach Heidelberg schicken!

Um 22.30 Uhr kamen wir dann vollkommen erschöpft und stock-sauer in Molenhoek an, einem

kleinen Kaff in der Nähe von Nijmegen - und am nächsten Morgen sollte schon wieder um 9.00 Uhr in Maastricht der Nationalgottesdienst stattfinden! Nein! Dem Chorleiter platzte der Kragen und er beschloß zu unserer großen Erleichterung, überhaupt nicht mehr zum Kongress nach Maastricht zu fahren. Er ließ uns erst einmal tüchtig ausschlafen, um am nächsten Morgen dann ein eigenes ‚Kongreßprogramm‘ zusammenzustellen.

Alle Versuche, das Kongressbüro in Maastricht zu erreichen, um sich zu beschweren und vom Kongress abzumelden, scheiterten - niemand ging dort ans Telefon... Das Hotel in Molenhoek jedoch war wirklich super und versöhnte uns ein wenig mit unserem Schicksal: Wir waren in komfortablen Zweier- oder Vierzimmern mit jeweils eigenem Bad und sogar Satelliten-TV untergebracht, ein Fitness-Raum und eine Sauna standen uns zur Verfügung und das Frühstück war eine absolute Wucht - jeder konnte sich am Büfett bedienen und essen, was und soviel er wollte. Es soll Scholaner gegeben haben, die extra früh aufgestanden sind, um in aller Ruhe ‚zuschlagen‘ zu können...

Den nächsten Tag begannen wir in aller Ruhe und genossen die Einrichtungen des Hotels. Am Nachmittag ging es dann in ein tolles *Tropical*-Schwimmbad mit Riesenrutsche, Whirlpool und, als Höhepunkt, einem richtigen Wasserball-Match, das sich Jungen und Choristen in zwei verschiedenen Gruppen lieferten. Wir haben alle vorher nicht gewußt, welche große Kondition so ein Wasserballspiel erfordert und hinterher stieg so mancher mit weichen Knien aus dem Wasser...

Dennoch fand sich am Abend noch eine stattliche Gruppe fußballbegeisterter Scholaner, ein Spielfeld war bald gefunden und schon war wieder ein zünftiger Schola-Kick im Gange. Auch Fritz, unser Busfahrer mischte wacker mit, zog aber für unseren Geschmack zu oft die Notbremse. Dem Chorleiter wurde wieder einmal die Brille nach allen Regeln der Kunst zerschossen, so dass er für den Rest der Reise nur noch mit seiner alten Sonnenbrille herumlief.

Am Abend waren wir dann doch schneller als sonst im Bett und pflegten der wohlverdienten Ruhe. Am nächsten Morgen steuerten wir nach ausgiebigem Frühstück ein neues Reiseziel an: Amsterdam. Leider spielte das Wetter nicht so ganz mit, es war den Tag über bewölkt und regnerisch.

Dennoch bekamen wir auf einer etwa einstündigen Grachtenfahrt viel von dieser malerischen Stadt zu sehen und erhielten von einem Reiseführer an Bord interessante Informationen über Amsterdam und seine Geschichte.

Danach durften wir wieder in kleinen Gruppen die Stadt selber erkunden, keiner ging verloren und am Abend waren wir wohlbehalten und müde von den vielen Eindrücken wieder in unserem Hotel angelangt.

Wir nützten den letzten Abend vor der Heimreise noch einmal intensiv zu Spielen, Streichen und nächtlichen Kissenschlachten, dass die Fetzen flogen. Dann hieß es Aufräumen und Packen, um gleich nach dem Frühstück losfahren zu können, galt es doch, rechtzeitig vor dem WM-Finale Deutschland - Argentinien wieder in Rottweil zu sein!

Mit Kartenspielen, Lesen und Quizrunden, in denen uns der Chorleiter Fragen aus verschiedenen Wissensgebieten stellte verging auch die lange Rückreise schneller als erwartet. Als wir dann am Sonntagabend von unseren Eltern in Rottweil wieder in Empfang genommen wurden, gab's natürlich eine Menge zu erzählen. Wir werden diese schöne und erlebnisreiche Fahrt sicher noch lange in Erinnerung behalten!

\* \* \*